

CURATOR'S KEY

**ODER
WAS MICH BEGLEITET**



DANIEL BAUMANN

Ist Konservator Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern,
Projektleiter Nordtangente-Kunsttangente Basel,
freier Kurator und Kunsthistoriker. Lebt in Basel.

Buster Keaton, *One Week* (1920)



BUSTER KEATON *One Week*, 1920. Filmstill

Viele Klassiker, viele Meisterwerke, Matisse, Matisse und Matisse. Und Buster Keatons „One Week“. Das bürgerliche Glück als Ausnahmezustand, die Macht der Zahlen, Zufall und Liebe. Zur Hochzeit bekommen Buster Keaton und seine Frau (gespielt von Sybil Seely) das Grundstück Nr. 99 geschenkt, inklusive eines in Kisten verpackten Build-it-yourself-Hauses. Das glückliche Paar beginnt mit der Konstruktion, der Widersacher tritt jedoch auf den Plan und ändert die Nummerierung der Kisten: Aus 1 wird 4, aus 3 wird 8. Nach einer Woche Arbeit steht das Zuhause, siehe Abbildung. Mit der Housewarming-Party wird der Eintritt in die Sesshaftigkeit, den Alltag und die soziale Zugehörigkeit gefeiert. Ein Regensturm verwandelt das Ritual in ein Karussell, das Haus dreht sich schneller als das Glück und spuckt die Bewohner und Gäste aus. Am nächsten Tag erscheint der Eigentümer des Grundstücks 99, denn die 99 war eine auf den Kopf gedrehte 66, und die eigentliche Parzelle liegt auf der anderen Seite des Bahngleises. Buster Keaton und Sybil Seely packen ihren Gehri-Venturi-GTI auf vier Räder und schleppen ihn nach drüben. Auf dem Bahnübergang bleibt die Ikone stehen, aber der Zug fährt auf dem anderen Geleise durch. Die große Erleichterung verliert sich sogleich im Getöse des zweiten Zuges, der das Haus durchfährt. Buster Keaton steckt das „For Sale“-Schild in die Ruinen und zieht mit seiner Braut Hand in Hand auf und davon. **Der Zufall ein Happy End, der Abschied eine andere Moderne.**